



Merseburger Kreis-Blatt.

(Tageblatt.)

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr** für den folgenden Tag. Inseraten-Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tags zuvor.

Telegraphische Nachrichten.

Bremen, 6. März, Abends. Eine vom Reichsverein berufene, zahlreich besuchte Versammlung der Wähler Bremens, welche in der Börse zusammenkam, nahm einstimmig eine gegen das Tabakmonopol gerichtete Resolution an.

Karlsruhe, 7. März. Das Befinden des Großherzogs in der vergangenen Woche ist fortwährend befriedigend, sowohl hinsichtlich des Augenleidens als auch hinsichtlich des Allgemeinbefindens. — Markgraf Maximilian von Baden (der Onkel des Großherzogs, geb. am 8. Decbr. 1796) ist gestern Nachmittags 5¼ Uhr gestorben.

Paris, 6. März. Die Kammer wird morgen über die Inbetrachtung des Antrages Boyflet auf Abschaffung des Kontorabates beraten. Die Regierung ist gewillt, sich dem nicht zu widersetzen, doch nur, um damit in der späteren Debatte Gelegenheit zu gewinnen, ihren Standpunkt für strikte Aufrechterhaltung des Kontorabats darlegen zu können.

Paris, 6. März, Abends. Die Kommission für die Handelsverträge nahm den französisch-belgischen Handelsvertrag an. — Depeschen des Temps aus Tunis berichten von Unruhen in Mahares, in der Nähe von Gabes, ebenso haben sich auch in der Gegend von Kairuan marodierende Banden gezeigt. Der Korrespondent des Temps meint, der Gedanke an eine Rückberufung der Truppen aus Tunis sei unhaltbar. Die Erregungen sollen von dem tripolitanijschen Gebiete ausgehen.

London, 6. März. Die beiden ältesten Söhne des Prinzen von Wales sind in Kairo angekommen und werden muthmaßlich bis zum 26. in Egypten bleiben. Eine Zeitung in Kairo, welche als Organ der Nationalpartei gilt, meldet, daß die ägyptische Regierung mit dem Gedanken umgehe, die beiden Ausgangspunkte des Suezkanals zu befestigen, bereits sei ein Ingenieur beauftragt, in Suez den besten Platz für die Befestigungen ausfindig zu machen. — Wie aus New York gemeldet wird, dehnen sich die Ueberschwemmungen am unteren Mississippi über einen großen Flächenraum aus. In Arkansas sind nach oberflächlicher Schätzung 12,000 Personen in Nothstand gerathen, 20,000 Kinder ertrancken. — Aus Washington wird gemeldet, Conkling habe die Ernennung zum Richter des obersten Gerichtshofes abgelehnt.

London, 6. März. Unterhaus. Im Verlaufe der Sitzung beantragte Northcote, bevor noch Bradlaugh sich zur Eidesleistung meldete, den Beschluß vom 7. Februar er., durch welchen Bradlaugh die Eidesleistung unter sagt wurde, zu bestätigen. Majoribanks brachte das Amendement ein, zu erklären, daß es wünschenswerth sei, das Gesetz über die Eidesleistung dahin abzuändern, daß die Deputirten nach Belieben den Eid leisten oder eine entsprechende Erklärung abgeben können. Der Premier Gladstone erklärte, er werde für dieses Amendement stimmen. Nach sehr lebhafter Debatte wurde das Amendement mit 257 gegen 242 Stimmen abgelehnt und der Antrag Northcote's angenommen. — Graf Herbert Bismarck

wohnte der Sitzung bei. — Im Fortgange der Sitzung trat das Unterhaus durch Aclamation der vom Oberhaus beschlossenen Adresse an die Königin bei, welche Gladstone und Northcote auf das Wärmste befürwortet hatten.

London, 7. März. Die Times sieht die Umwandlung Serbiens in ein Königreich als ein Ereigniß von großer politischer Wichtigkeit an, Oesterreich habe sich, indem es dem Fürsten Milan den Anspruch auf den Königstitel gewährt, die wohlwollende Neutralität Serbiens gesichert und damit die Gefahr einer Vetheiligung der Serben an dem Aufstande der Slaven in der Herzegovina wirksam abgewendet.

St. Petersburg, 6. März. Die Universität Charlow ist heute wieder eröffnet worden.

St. Petersburg, 7. März. Das Journal de St. Pétersbourg kommt nochmals auf die Angelegenheit des Konsuls Hitrovo in Sofia zurück und erklärt, daß die demselben von Zeitungs-Korrespondenten zugeschriebenen Aeußerungen dem diplomatischen Korps gegenüber vollständig erfunden seien. Gleichzeitig bezeichnet das genannte Journal die von mehreren Blättern gebrachten Anekdoten über eine Unterhaltung des Botshafters Saburoff mit dem Fürsten Bismarck über verschiedene Persönlichkeiten als eine reine Erfindung.

Belgrad, 6. März. Das heute Abend ausgegebene Regierungsblatt veröffentlicht eine Proklamtion des Fürsten, in welcher die von der Stupskina beschlossene Erhebung Serbiens zum Königreich sanktionirt und bekannt gemacht

Eine Braut nach Wechselrecht.

Einer älteren Anekdote nach erzählt
von **Hermann Thieme.**

Es ist schon eine geraume Zeit her, da lebte in der alten Hansestadt Lübeck ein braver und geschickter Schiffsjimmermann, Namens Anton Füllebeck, mit seinem biederem Weibe Brigittie und seinem einzigen Söhnlein Jacob.

Der Alte arbeitete fleißig vom frühen Morgen bis zum späten Abend, während die geschäftige Hausfrau emsig im Hause herumhantirte und die kleine Wirtschaft in der musterhaftesten Ordnung hielt, so daß Alles, was man dort anschaute, blitzblank und sauber aussah.

Und damit der kleine Jacob, wenn er dereinst erwachsen sein würde, einmal etwas ordentliches in der Welt vorstellen könne, sollte er in der Jugend etwas tüchtiges lernen.

Zu diesem Behufe schickten ihn die Eltern in eine hohe Schule, hielten ihn zu allem Guten an und ließen es überhaupt an Nichts fehlen, was dem aufgeweckten Knaben von Nutzen sein konnte.

Jacob lernte nun auch fleißig in der Schule und erwarb sich dadurch wie durch sein solides Wesen und sittliches Verhalten die ungetheilte Gunst seiner Lehrer.

Ordnung, Sauberkeit und Sparsamkeit lernte er in seiner Eltern Hause.

So hatte unser Jacob sein vierzehntes Lebensjahr erreicht und berechnete zu den schönsten Hoffnungen.

Da kam ein hämischer und grausamer Friedensstörer dem Knaben in den Weg getreten und zerrimmerte mit einem Schläge all' seine Hoffnungen und Ausblicke für die Zukunft. Dieser unerbittliche Störenfried war der Tod, welcher durch eine bössartige Krankheit, die über den Ocean herübergekommen war, Jacobs brave Eltern binnen drei Tagen nach einander hinwegraffte.

Jetzt war der unmündige Knabe mitten in seinen Studien gehemmt und stand als verlassene Waise rath- und schutzlos da.

Die Eltern waren von auswärts hergezogen und hatten keine verwandte Seele in der Stadt, an die sich der Knabe hätte halten können, so daß sich nun sein junger Kopf mit bitteren Sorgen zu füllen begann.

Da schlenderte er eines Tages sinnend den Strand entlang, dem lebendigen Treiben der ankommenden und abgehenden Schiffe zuschauend.

Es stach ihm besonders eins der Schiffe in die Augen, das sich durch Sauberkeit und Pierlichkeit vor den andern auszeichnete; es war eben noch neu und sollte die erste Fahrt nach der neuen Welt unternehmen.

Ein reges Leben herrschte auch am Hafen. Schiffscapitaine, Rheder, Matrosen und allerlei Volk tummelte sich da im buntesten Gemisch herum.

Jacob trat dem Strande näher, wo eine Gruppe von mehreren Herren dem rührigen Treiben auf dem genannten Schiffe eine besondere Aufmerksamkeit zu widmen schien.

Bescheiden trat der Knabe an die Gruppe

heran, zog seinen Hut und fragte in artiger Weise: „Verzeihung, meine Herren, wem mag wohl dieses schöne Schiff gehören?“

„Warum, mein Sohn?“ fragte ihn ein älterer Herr zurück.

„Es gefällt mir ausnehmend!“ antwortete der Knabe dreist aber bescheiden, „nicht nur seiner Bauart wegen, sondern hauptsächlich wegen seines sauberen und adretten Aussehens. Mit dem möchte ich schon die Reise hinüber machen nach der neuen Welt!“

Die Herren lächelten und waren erfreut über die wohlgeleitete Redeweise des Knaben.

„Möchtest Du hinüber? Du scheinst mir noch sehr jung, mein Sohn!“ meinte der alte Herr.

„Wohl bin ich noch jung,“ gab der Knabe zur Antwort, „aber durch den plötzlichen Tod meiner guten Eltern in meinem Studium unterbrochen worden; ich habe weder Freunde noch Verwandte hier, und da möcht' ich versuchen, ob es mir durch Fleiß und Ausdauer gelingen könnte, da drüben etwas vor mich zu bringen.“

„Du hast viel Courage, mein Sohn!“ entgegnete der freundliche Alte: „Ist es Dir völlig Ernst mit Deinem Wunsch?“

„Es ist mein vollkommener Ernst!“

„Gut! Dein Wunsch soll erfüllt werden!“ fuhr der Herr, der bis dahin mit ihm gesprochen hatte, fort: „Bringe deine Sachen in Ordnung, so schnell es geht. Das Schiff, das Dir so gut gefällt, gehöret mir; es geht in drei Tagen nach Philadelphis ab, und dieser Herr hier“ — auf einen in der Nähe stehenden Kapitain deutend — „wird Dich hinüberführen. (Fortf. folgt.)

wird, daß der Fürst den Namen König Milan Obrenovic I. und der Thronfolger den Titel: Königl. Hoheit führen werden. Die Stadt ist illuminiert, von der Bevölkerung wird dem König Joeben ein Fackelzug dargebracht.

Besgrad, 6. März. Der österreichische Gesandte begab sich heute in feierlichem Aufzuge zum Könige, um demselben die Glückwünsche des Kaisers von Oesterreich darzubringen, ebenso beglückwünschte der türkische Gesandte den König. Das Militair hat dem Könige bereits den Eid der Treue geleistet.

Besgrad, 7. März. Der König hat eine Proklamation erlassen, worin er erklärt, daß er nach dem Willen des ganzen Volkes die Königskrone angenommen habe. Er werde sein ganzes Leben dem Glücke des Volkes widmen. Von ganz Europa sympathisch unterfützt, wofür er seinem tiefen Danke Ausdruck gebe, gehe Serbien einer sicheren Zukunft entgegen. Möge die neue Aera Alle mit Vaterlandsliebe und Opferwilligkeit erfüllen! Möge die neue Stellung Serbiens geheiligt werden durch Entwicklung der Liebe der Bürger zur Gerechtigkeit, zum Fortschritt, zur Freiheit und Ordnung!

Bukarest, 6. März. In der Deputirtenkammer verlangt die Regierung einen Kredit von 4 Millionen zur Anschaffung von Material für die Arme.

Sara, 6. März. Wie der Zeitung Narooni List aus Kattaro gemeldet wird, sind daselbst und in Mula die schwarzen Plattern ausgebrochen.

New-York, 7. März. Nachrichten aus Lima zufolge, welche aus dem Wege über Panama hierher gelangt sind, haben der Unionsgesandte Trescott und Balmaceda ein Protokoll vereinbart, welches der peruanischen Regierung als Basis eines Friedensvertrags unterbreitet werden soll. Zur Weibringung der Unterschrift einer peruanischen Regierung, welche Chile Vertrauen schenken könne, ist dem Gesandten eine Frist von 90 Tagen gesetzt. Andernfalls soll das Protokoll null und nichtig sein.

Aus Stadt, Kreis und Provinz.
Der Nachdruck unserer „S. C.“ ist nur mit Angabe der Quelle: „M. evsb. Krbl.“ erlaubt, was zu beachten bitten.

Mersburg. Provinzial- Landtag. 3. Sitzung vom 7. März 1882. Die Sitzung wird 12 1/2 Uhr von dem Vorsitzenden Graf zu Stolberg eröffnet. Als Schriftführer fungiren Herr Landrath Meyer und Herr Bürgermeister Sacke. Vor Eintritt in die Tagesordnung theilt der Herr Vorsitzende mehrere Urlaubsgesuche, einen Antrag auf Verwendung von Ersparnissen, ein Unterhaltungsgeuch Hinterbliebener eines Beamten und andere kleinere geschäftliche Anträge mit, die seinen dabei gemachten Vorschlägen gemäß von dem Landtage genehmigt werden.

Beim ersten Gegenstand der Tagesordnung: Wahl des Stellvertreters des Vorsitzenden an Stelle des Abg. Breslau, der die Wahl wegen Krankheit nicht annehmen hat, beruft der Herr Vorsitzende Herrn Landrath Meyer und Herrn Bürgermeister Sacke zu Wahlvorständen. Abg. Gen.-Director Listemann erhält das Wort. Er theilt dem Landtage mit, daß nach den eingetretenen Umständen heute Exzellenz v. Krosigk sich bereit erklärt habe, eine auf ihn fallende Wahl anzunehmen, und beantragt Acclamationswahl. Gegen diesen Antrag wird Widerspruch nicht erhoben, und Exzellenz v. Krosigk erklärt: Er sei so sehr gewöhnt, den Befehlen des Landtags wie den Wünschen seiner Freunde nachzukommen, daß er die Wahl nicht nur gern, sondern auch herzlich dankend annehme. Demnach wird:

Die Vorlage des Provinzial-Ausschusses betr. den Ausgabe-Etat der Provinzial-Städte-Feuer-Societät ohne Debatte an die Etats-Commission verwiesen.

Bei dem dritten Gegenstand der Tagesordnung:

Die Vorlage des Provinzial-Ausschusses betr. Neubauten an der Zren-Anstalt zu Altsherbiz erhält der Abg. Lucius das Wort zur Geschäftsordnung und beantragt, diese Vorlage mit dem 4. Gegenstand der Tagesordnung: Neubauten an der Zren-Anstalt zu Nietleben betreffend

zusammen zur Berathung zu stellen. Dies geschieht. Auf weiteren Antrag desselben Abgeordneten werden diese Vorlagen einer besonderen Commission von 7 Mitgliedern überwiesen, deren Wahl vorbehalten bleibt.

Der 5. Gegenstand der Tagesordnung: Die Vorlage des Provinzial-Ausschusses betr. Neubauten an der Arbeits-Anstalten zu Groß-Salze wird auf Antrag des Abg. Lucius der vorgebachten Commission überwiesen.

Bei dem 6. Gegenstand der Tagesordnung: Die Vorlage des Provinzial-Ausschusses betr. Errichtung eines Asyls für Geistesranke zu Altsherbiz wünscht Graf von Wartensleben, daß für diese Anlage nur die in Wirklichkeit vorhandenen Mittel (150 000 Mk.) verwendet werden, und beantragt Vorberathung durch die vorgebachte Commission. Abg. Born stimmt der Commissionsberathung zu, wünscht auch, daß diese Commission ihr Augenmerk auf den in Aussicht genommenen Bauplatz richte, den er weniger geeignet findet als den Platz, der an den Park grenzt. Abg. Franz glaubt, daß diese Vorlage am besten von einer besonderen Commission geprüft werden würde, moderirt aber seinen dahin gehenden Antrag auf die Entgegung des Grafen von Wartensleben, daß die baulichen Angelegenheiten in die von Altsherbiz eingriffen, dahin, daß diese Punkte der in Aussicht genommenen Commission überwiesen werden möchten, alles andere aber einer besonderen Commission überwiesen werde. Graf von der Schulenburg spricht gegen die Verbindung mit der Zren-Anstalt. Der Landes-Director Graf von Wisingerode stimmt dem Abg. Born bei, daß sich die Commission an Ort und Stelle informire, und dem Graf von Wartensleben darin, daß wie für die Zren-Anstalten so auch für das Asyl eine bestimmte Grenze innegehalten werden müsse, daß aber der beabsichtigte Umfang der Anlage nach der in Kürze zu erwartenden Kopzahl der Pfleglinge in den Zren-Anstalten bemessen sei. Viele nicht gemeingefährliche Zren könnten nicht nach Hause geschickt werden, durch Aufnahme in das Asyl würde in den Haupt-Anstalten Platz geschaffen. Abg. v. Wedell stellt zur geschäftlichen Behandlung der Sache mit Rücksicht auf den Antrag des Abg. Franz den Antrag auf Verstärkung der Commission um 5 Mitglieder. Abg. Exzellenz v. Krosigk bemerkt, daß die Verbindung des Asyls mit Altsherbiz beschlossene Sache sei, daß viele nicht gemeingefährliche Zren der irrenärztlichen Pflege und Behandlung nicht entbehren könnten, und daß durch deren Uebernahme in das Asyl einer Ueberlastung der Hauptanstalten vorgebeugt würde. Endlich wird der Antrag Franz: Verathung durch eine besondere Commission abgelehnt und der Antrag v. Wedell: Verathung durch die oben gedachte um 2 Mitglieder zu verstärkende Commission angenommen.

Der 7. Gegenstand der Tagesordnung: die Aufnahme einer Anleihe betr. wird auf Antrag des Grafen von Wisingerode der Etatscommission und der 8. Gegenstand: betr. Etatsüberschreitungen bei der Hauptverwaltung pro 1879 und 1880 auf Antrag des Abg. v. Wedell der Rechnungskommission überwiesen.

Die zu 3. 4. 5. u. 6. der Tagesordnung beschlossene Commission wird auf Antrag des Abg. v. Wedell, der die Mitglieder in Vorschlag bringt, per Acclamation gewählt. Sämmtliche Mitglieder nehmen die Wahl an. Schluß der Sitzung 1 1/2 Uhr.

— Eislebener Disconto-Gesellschaft. Nachdem die Generalversammlung der Eislebener Disconto-Gesellschaft beschlossen hatte, das Geschäftsjahr mit dem Kalenderjahr zu schließen, so hat der Aufsichtsrath die Dividende für die Zeit vom 1. Juli bis 31. December auf 9 Proc. festgesetzt.

— Im Laufe dieser Woche werden mehrere vor Jahr und Tag aus Greiz nach America ausgewanderte Familien in ihre Heimath zurückkehren. Dieselben haben in ihren neuen Welttheile jenseits des Meeres die gehofften Goldberge nicht vorgefunden und wollen nunmehr lieber hier durch ihrer Hände Arbeit sich ernähren, als dort darben.

— In Weissenbrunn bei Coburg hat

sich dieser Tage der 24jährige Lehrer S. erschossen. Er war wegen einer Schuld, die er nicht zu decken vermochte, ausgepöndelt worden und die Handgegenstände sollten durch den Gerichtsvollzieher öffentlich versteigert werden. Das Gefühl vorletzter Ehre brühte dem Unglücklichen die Wodwaffe in die Hand. Der tobbringende Schuß fiel, als der Mann des Geseßes den vor dem Wohnhaus liegenden Garten betrat. Der Gerichtsvollzieher, der bei seinem Eintritt in das Haus den Lehrer als Leiche vorfand, mußte von der Versteigerung absehen, da sich in der durch den Unglücksfall erschütterten Gemeinde kein Käufer fand.

Vermischtes.

— Napoleon als Jäger. Talleyrand, der bekannte französische Staatsmann und spätere Minister Napoleons, besaß ein Anzuhause in der Nähe des Waldchens von Boulogne und schiderte einst dem ersten Konjul Bonaparte die hübsche Lage seines Besitzthums. „Haben Sie eine gute Jagd?“ fragte Napoleon. „Ja!“ versetzte der ehemalige Bischof von Autun, dessen Gewohnheit es war, stets das Gegentheil von dem zu sagen, was er meinte. In Wahrheit hatte er gar keine Jagd. Es wäre die dreizehnte Arbeit des Herkules gewesen, auch nur ein armes Kaninchen auf seinem Territorium aufzutreiben. „Nun, so werde ich Sie einmal zum Frühstück bejuchen,“ fuhr der erste Konjul fort. „Ich kümmere mich freilich nicht viel um die Jagerei, ging niemals mit der Flinte auf den Astand, doch an einer Hejag auf einen Eber würde ich vielleicht einiges Vergnügen finden.“ Talleyrand verneigte sich, und die Sache war abgemacht. Napoleon war ein großer Feldherr, ein trefflicher Artillerist, doch, wie er selbst bekennen mußte, von der Jagerei verstand er nichts, und ein Schießgewehr war in seiner Hand stets ein für die Nächstumstehenden sehr gefährliches Spielzeug. Er hätte sich wohl selber jagen müssen, daß es in so unmittelbarer Nähe der Hauptstadt keine wilde Schweinsjagd geben könne. Aber das bedachte er nicht, und Talleyrand nahm sich nun die Freiheit, mit dem ersten Würdenträger des Reiches sich einen schlechten Spaß zu machen. Er ließ ein altes großes schwarzes Schwein auf dem Markte zu Paris kaufen und in seinen Park schaffen, wo es durch eine Hezpeitsche im Laufen geübt wurde. Der erste Konjul stellte sich einige Tage darauf mit seinem Adjutanten ein, und es wurde nun eine regelrechte Treibjagd veranstaltet mit Hunden und Hezpeitschen. Das unglückliche schwarze Schwein kam bald zum Vorschein. „Ich sehe den, Keuler!“ schrie Napoleon jubelnd und sprengte auf das arme Thier zu, welches gar nicht daran dachte, sich zur Wehre zu setzen. So wurde es denn bald abgethan und der große Feldherr war sehr stolz darauf, einen „Eber“ erlegt zu haben. Da nähete sich ihm der Adjutant, der glücklicher Weise etwas mehr von der Eberjagd verstand und stützte ihm zu, daß der „Keuler“ ein ganz gewöhnliches Schwein sei und daß man ihn zum Narren gehabt. Napoleon wurde sehr zornig und hätte beinahe mit Talleyrand gebrochen. Doch beschludte er seinen Ingrimm, weil er den seinen Diplomaten noch brauchen konnte.

— Frau Anna Schramm ist neuerdings, wie wir im „Charivari“ lesen, eine große Freude zu Theil geworden. Die Fürstin Bismarck hat der schwergeprüften Künstlerin eine namhafte Summe zugehen lassen mit dem Wunsche, dafür das Bild der Frau Anna Schramm zu erhalten. Diese zarte und hochherzige Art zu geben, ist für die Empfängerin, wie für die Spenderin der Wohlthat gleich ehrenvoll. (Der Gatte der Künstlerin hat bekanntlich deren Vermögen verspielt und ist dann durchgebrannt.)

Kindermund. „Liebes Kind“, sagte ein Vater zu seinem Söhnchen, „bleib immer fromm und gut und gehe fleißig in die Kirche; dann wirst Du selig werden.“ — „Aber lieber Papa, gehst Du denn jeden Abend in die Kirche?“ Mutter sagt, Du kämst immer selig nach Hause!“

Meteorologische Station

des Opt. mechan. Instituts — Merseburg, Winberg 7.

	7./3.	Abds. 8 U.	8./3.	Mora. 8 U.
Barometer Mill.	755,0			760,0
Barometer Celsius	+ 5,5			+ 8,5
Rel. Feuchtigkeit	95,4			93,8
Bewölkung	6			8
Wind	W			W
Stärke	3			3

Bekanntmachung.

Verwaltung der Sparkasse.

Die Ergebnisse der Verwaltung der städtischen Sparkasse am Schlusse des Jahres 1881 waren folgende:

- | | |
|--|----------------------|
| 1) Bestand am Schlusse des Jahres 1880 . . . | 3,766,464 Mk. 18 Pf. |
| 2) Zuwachs während des Jahres 1881 | |
| a. durch neue Einlagen . . . | 895,732 Mk. 15 Pf. |
| b. durch Zuschreib. v. Zinsen | 91,566 = 85 = |
| | 937,299 = - = |
| 3) Ausgaben der Sparkasse während des Jahres 1881 für zurückgenommene Einlagen | 927,400 = 31 = |
| 4) Bestand am Schlusse des Jahres 1881 . . . | 3,826,362 = 87 = |
| 5) Betrag des Reserve-Fonds . . . | 476,777 = 61 = |
- Unter Bezugnahme auf den § 15 des Sparkassen-Statuts wird dies zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Merseburg, den 2. März 1882.

Der Magistrat.

Thüringische Eisenbahn.

Auf Bahnhof Kötschau sollen

**Dienstag, den 14. März cr.,
Nachmittags 2 Uhr,**

eine Parthie **alte ausrangirte Bahnschwellen** öffentlich meistbietend, jedoch nur gegen gleich baare Bezahlung und unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Leipzig, den 1. März 1882.

Die Betriebs-Inspection III.

Versteigerung

im Wege der Zwangsvollstreckung.

Freitag den 10. d. M., Vormittags 10 Uhr, versteigere ich in der **Wenning'schen Gärtnerei zu Böschchen**

1 große Parthie Blumen in Töpfen (verschiedene Sorten), sowie einige Gärtner-Geräthschaften öffentlich meistbietend.

Merseburg, den 7. März 1882.

Schlüter, Gerichtsvollzieher.

Mobiliar-Auction

in Pretzsch bei Merseburg

Montag den 20. d. M., von Vormittags 10 Uhr an, sollen im **Deconom Kundt'schen Gehöfte in Pretzsch** Wirtschaftsaufgabe halber 15 Stück Hühner, 1 Wäschgerolle, 1 kupferner Kessel, 1 Decimalwaage, 1 Milchschrank, 1 Butterkänder, 1 Handwagen, sowie 1 Sopha, div. Tische, Stühle, Spiegel, 1 Parthie Bücher, Haus- und Wirtschaftsgegenstände und dergleichen mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 7. März 1882.

A. Rindfleisch, Kreis-Auct.-Komm. u. Ger.-Tag.

Mobiliar- und Schnittwaaren-Auction in Merseburg.

Sonnabend, den 11. d. Mts., von Vormittags 9 Uhr an sollen im hiesigen **Rathskellersaale** 1 Verticeau, 3 diverse gute Sophas, 1 Klügel, verschiedene Tische, Stühle, Schränke, Bettstellen, Federbetten, Spiegel, Kleidungsstücke, 1 Posten Cigarren und dergleichen mehr, sowie Geschäftsaufgabe halber 1 große Parthie Schnitt- u. Modewaaren z. eifbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 7. März 1882.

A. Rindfleisch, Kreis-Auctions-Commissar und Gerichts-Tagator.

Perlbesätze, Franzen, spanische Blondes

empfehlst

**Anna Krampf,
Al. Ritterstraße 17.**



Von Donnerstag, den 9. d. Mts.

steht ein großer Transport frisch angekommener **Ostfriesländ. u. Holländer**

Fürsen, sowie frischmilchende und hochtragende **Kühe** zum Verkauf ein bei

Weißenfels.

J. Weßold.

Da die Theilnahme an dem Projekt der hier anzulegenden

Central-Zucker-Fabrik

sich von Seiten der Herren Landwirthe in einem solchen Umfange gezeigt hat, daß zur **Verwirklichung** desselben geschritten werden kann, so ladet das unterzeichnete Comité alle Herren, welche bereits gezeichnet haben, sowie alle Diejenigen, welche noch zu zeichnen beabsichtigen, zu einer **General-Versammlung** auf

Sonntag, den 12. März, Nachmittags 3 Uhr

in **Schumanns Garten** hiersebst ergebnis ein.

Tages-Ordnung:

Wahl eines General-Comité's behufs Durchberatung des Statuts und Constatuirung der Gesellschaft.

Anmeldungen zum Beitritt werden jeden Montag, Donnerstag und Sonnabend früh von Vormittags 10 Uhr an in **Böttchers Hotel** hiersebst entgegengenommen.

Weißenfels.

Das Lokal-Comité.

Confirmanden-Umhänge

in geschmackvollen Dessins sind soeben angekommen. — **Schwarze Cachemir** empfehle ebenfalls zu den in diesem Blatte angeführten Preisen.

J. G. Reichelt.

Gejuche

um Stundung oder Niederschlagung der Gebühren für Taufen, Trauungen, Begräbnisse in der Stadtgemeinde sind schriftlich an den Gemeindevorstand St. Maximi zu richten und bei dem Kirchenältesten Herrn Regierungsekretär **Wolny** abzugeben.

Der **Gemeinde-Kirchenrath St. Maximi.**

Agenten-Gesuch.

Eine eingeführte, solide **Feuer-Versich.-Actien-Gesellschaft** sucht einen thätigen **Agenten** für **Merseburg** und Umgegend gegen **angemessene Provision**. Gesl. Offerten erbeten **sub A. I.** durch die Exped. d. Bl.

In einer bürgerl. Familie wird f. ein 17 jähr. anst. Mädchen f. d. Sommerhalbjahr eine n. j. hohe Pension ges. — Anschluß a. e. Tochter i. gl. Alter erwünscht. Off. u. O. P. # 4 i. d. Exped. erbeten.

30 Mk. Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, welcher mir das Subject, welches mir vor kurzer Zeit von einem vor meiner Schmiebe stehenden Wagen 3 Borstecker abgezogen hat, die dann an dem Wagen des Betreffenden, an welchen dieselben nicht paßten, wieder gesehen worden sind; auch in derselben Nacht in meinem Garten die Bienen zerstört und den Honig geschneitten hat, wobei es zwar schlecht angekommen ist, denn nach diesem haben es Leute mit verbundener Hand gesehen, und ferner in der Nacht vom 4. zum 5. März, wahrscheinlich beim Nachhausegehen aus dem Wirthshause, in meiner Schmiebe 2 Fensterscheiben zer schlagen hat, so angeigt, daß ich es gerichtlich belangen kann.

Schmiedemeister **Westphal** in Neßschau.

Ein herrschaftlich eingerichtete's Logis (Belletage) mit großem Garten ist sofort zu vermietthen und sogleich oder Oftern zu beziehen

Leunaer Str. 4.

Häuterstraße 23 ist eine kleine Etube mit Möbel zu vermietthen.

Zur Confirmation

empfehle alte und neue Merseburger **Gesangbücher** in geschmackvollem und dauerhaftem Einbände
H. Limprecht, Entenplan 3.

Von ärztlichen Autoritäten empfohlenes Hausmittel!

Dr. Spranger'sches Magenbitter,

bringt sofort Linderung bei Migraine, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magen drücken, Magensäure, überhaupt allen Magen- u. Unterleibsleiden. Stropheln bei Kindern, Würmer und Säuren mit abführend. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich. Bewirkt schnell und schmerzlos offenen Leib. Wirkt vorbeugend gegen alle Krankheiten und trägt vor Anstecungen. Bei belegter Zunge den Appetit sofort wieder herstellend. — Man versuche mit einer Wenigkeit und überzeuge sich selbst von der momentanen Wirkung. Zu haben bei Herrn Kaufmann **C. Herfurth in Merseburg.**
Preis à Fl. 60 Pf.

Frische

Austern

empfehlst

C. L. Zimmermann.

**Corned-Beef,
echt Emmenth. Schweizer-
Käse,
Sardellen**

empfehlst

Herm. Rabe.

Gutkochende

Hülsenfrüchte

empfehlst billigt

A. B. Sauerbrey.

Einige Wäpkel bairische

Saamenkartoffeln

liegen zum Verkauf

Schöpfung Nr. 27.

Biegenlämmer

werden stets gekauft und verkauft.

Hermann Mank,

Neumarkt 36.

Kaiser-Halle.

Sonntag d. 12. März

Grosses

Künstler-Concert und Vorstellung

unter Direction des Herrn **Siegmond Kohn** aus Leipzig.

Alles Nähere die späteren Annoncen und Tageszettel.

Theater-Anzeige. Tivoli.

Montag, den 13. März 1882,
drittes Gesamt-Gastspiel der Mitglieder vom großherzogl.
Hoftheater zu Weimar.

Die Eine weint, die Andere lacht,

Schauspiel in 4 Aufzügen von Dumasoir und Keranion,
bearbeitet von H. Laube.

Dienstag, den 14. März 1882,
viertes Gesamt-Gastspiel der Mitglieder des großherzogl.
Hoftheater zu Weimar.

Ganz neu! Unsere Frauen, Ganz neu!

Lustspiel in 5 Aufzügen von G. von Moser und Fr. von Schönthan.

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf bei Herrn **Aug. Wiese** Sperrplatz 1 Mk. 50 Pf.,
1. Platz (nummerirt) 1 Mk. An der Kasse Sperrplatz 2 Mk., 1. Platz
(nummerirt) 1. Mk. 50 Pf. Anfang 7¹/₂ Uhr.

F. W. Benneke.

Café Restaurant

u. Ausschank der Nürnberg. Actien-Brauerei
von **B. Aug. Sergel**, Adam's Nachfolger,
Gotthardsstraße 22,

empfiehlt den geehrten Herren Landtags-Abgeordneten seine auf's
Bequemste eingerichteten und durch Umbau vergrößerten Locali-
täten. Auch mache ich auf mein in der ersten Etage neu restauri-
ertes Zimmer aufmerksam.

Indem ich versichere in kalten und warmen Speisen, div.
Delicatessen etc. stets das Beste zu liefern, lade zum Besuch
meines Restaurants ergebenst ein.

Das beliebte Schankbier obengenannter Brauerei stets frisch
vom Faß.

Landwirthschaftlicher Verein

für Merseburg und Umgegend.

Die **General-Versammlung** obigen Vereins findet nicht
den 12., sondern den 19. d. M. statt.

Haase.

Strohhut-Wäsche.

Die neuesten Façons zur **Strohhut-Wäsche** sind eingetroffen und
werden täglich **Strohüte** zum Waschen und Modernisieren an-
genommen von

Helene Limprecht geb. Spott,
Entenplan 3.

Redaction, Druck und Verlag von A. Leibholdt in Merseburg.

Windson kommt!

Glacée-Handschuhe!

in allen Farben, große Auswahl zu bekannt billigen Preisen,
Confirmanden-Handschuhe von 50 Pf. an, **seidene**,
sowie das Neueste in **Sommer-Handschuhen** und **Schlüpfen**
in vielfältigen Dessins empfiehlt zum bevorstehenden Markt

Förner's Handschuhfabrik
aus Zeitz.

Stand gegenüber dem „goldenen Arm“.

Um gefällige Zusendung der

Strohüte

zur **Wäsche** ersucht ergebenst

Marie Müller,

kleine Ritterstraße 15.

Die Vereinsbank in Berlin, (Actien-Gesellschaft.)

Grundcapital: 30 Million. Mark, hiervon emittirt und vollbezahlt:
6 Million. Mark,
übernimmt

die **Beforgung des An- und Verkaufs börsengängiger
Werthpapiere** um officiellen Tagescours der **Ber-
liner Börse**, sowie die Ausführung sonstiger bank- und börsen-
geschäftlicher Ordres, u. A. auch die Ausführung von Börsen-Zeit-
geschäften.

Die von der Bank in Ansatz gebrachte Provision beträgt auf
bank- oder börsengeschäftliche Umlage **ein Zehntel Procent.**

Die Controle der Verloosungen, die Einholung neuer Coupons-
bogen, sowie die Einziehung von Zinscoupons, Dividendens-
cheinen und ausgelooteten Stücken, soweit letztere hier oder an größeren
Bankplätzen zahlbar sind, wird **für die Kunden der Bank
kostenfrei** besorgt.

Verwerthung von in fremder Münze zahlbaren Coupons bei resp.
einige Zeit vor Verfall zum jeweiligen Börsen-Course.

Darlehen auf börsengängige Werthpapiere werden zu 5 bis
7 % per annum gewährt.

Die Verzinsung für Baareinlagen beträgt derzeit:		
bei Rückzahlbarkeit ohne vorherige Kündigung . . .	2 ¹ / ₂ Proc.	} Zins per Jahr, frei von allen Steuern.
nach 2 tägiger . . .	3	
nach 14 . . .	3 ¹ / ₂	
nach 6 wöchentlichen . . .	4	
nach 3 monatlichen . . .	4 ¹ / ₂	
und beginnt mit dem auf den Erhalt folgenden Werktage.		

Die Wechselbank der Bank ist angewiesen, über Auslösung von Effecten,
sowie über Anlagen in börsengängigen Papieren eingehenden Bescheid zu ertheilen.
Auf frankirte diesbezügliche Anfragen giebt das Informations-Büreau der Bank
entsprechende schriftliche Auskunft ohne weitere Spesen-Berechnung.

Berlin, November 1881.

Die Direction der Vereinsbank.

Adress- und Visiten-Karten,

elegant und billig, liefert die lithogr.
Anstalt von
F. Karius, Brühl 17.

Bekanntmachung.

Der Schäfer'sche Garten unterhalb
der Dachbrücke ist mit Gartenhaus zu
verpachten und werden hierzu Pacht-
lustige

den **16. März cr., Nach-
mittags 4 Uhr**

eingeladen.
Bedingungen werden im Termine
bekannt gemacht. **S. Schäfer.**

Herzlicher Dank.

Am 4. d. M. starb unser guter
Vater, Schwiegervater und Großvater, der
Schneidermeister **Andreas König**
im 82. Lebensjahre. Bei seinem am
7. d. M. erfolgten Begräbniß habe ich
so viel Theilnahme erfahren, daß ich
mich gedrungen fühle, meinen Dank
dafür öffentlich auszusprechen. Herz-
lichen Dank dem Hrn. Pastor Schoppen
für seine trostreiche Grabrede, Dank
dem Hrn. Lehrer Korn und dem Gesang-
verein für die schönen Gesänge, die
uns Leidtragenden so wohl gethan
haben. Besten Dank auch Allen, die
den Sarg desselben eben so reichlich
schmückten wie den, der kurz vorher
verstorbenen Mutter.

Hermann König,
Schuhmachermeister in Wallendorf.